Gerrit Engelke (1890-1918)

Abend vor Sonntag

Glockenläuten, Läuten – Läuten
Über all den widrig lauen
Schmutzgetränkten Nebelschwaden,
Über trübem Abendgrauen –

Geräuschlos schleichen
Über schlammig aufgetautem Schnee
Die fröstelnden, bleichen
Menschen durch die Nebelmassen,
In den krumm und schief gequerten
Hundertjahrealten Gassen
An den schwarzen Wänden lang.

Trauerdumpf, wogend verstreut,
Klingt von den Türmen Geläut – –

Träge gurgelnder Wasserlauf
Spiegelt zitternde Lichter herauf.

Lautenspieler, Harfenmädchen
Ziehn mit heiserem Gezank
Von Spelunke zu Spelunken.

Kinder winden hinter sich am Fädchen
Mitten durch die schwarzen Tunken
Ihren goldbemalten Puppenwagen.

In den Winkeln stehn Halunken,
Rauchend, spuckend, ohne Kragen.
Von den Höfen schallt Gequiek,
Hundebellen,
Ziehharmonika-Musik.

Trauerdumpf, wogend verstreut
Klingt von den Türmen Geläut – –

Schmutzigschwere Nebelmassen
Drücken immer mehr
In die Gassen.

Da klingt das Läuten aus
Mit langem Glockenschlag – –

Ist morgen auch in diesem Graus
Ein froher, lichter Feiertag?
(136 words)

classtests.com

Quelle: https://www.projekt-gutenberg.org/engelke/gedichte/chap107.html

classtests.com